

Umfrage zum Thema Nachfolge 3. Quartal 2020

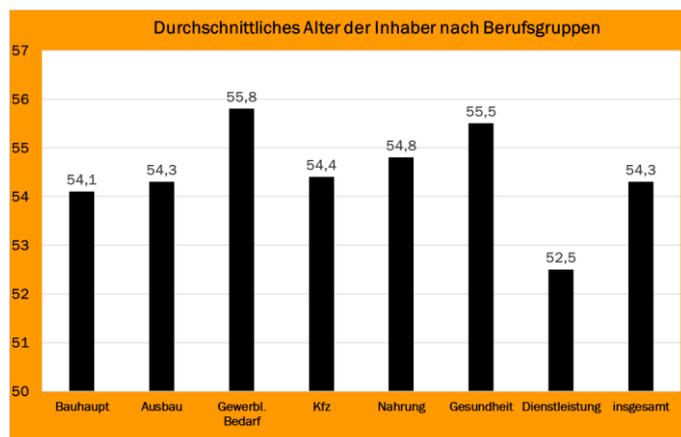
Methodische Hinweise

Die acht Handwerkskammern in Baden-Württemberg fragen in jedem Quartal telefonisch 1.500 Betriebe nach ihrer derzeitigen Geschäftslage und ihren Erwartungen für die nächsten drei Monate. Jeweils im Frühjahr und im Herbst werden den Betriebsinhabern einige Zusatzfragen zu einem aktuellen Thema gestellt. Die Ergebnisse werden nach den acht Handwerkskammerbezirken und sieben Handwerkgruppen hochgerechnet, sodass ein repräsentatives Bild für das Handwerk in Baden-Württemberg entsteht.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden immer die männliche Form verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter.

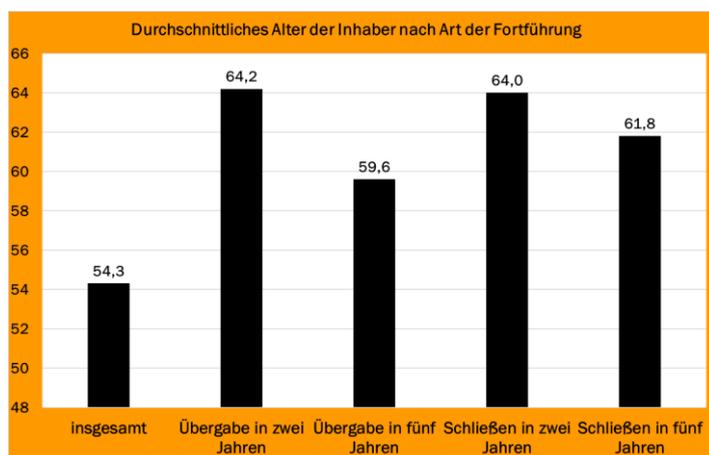
Frage: Alter des Betriebsinhabers

- Im Durchschnitt sind die Inhaber 54 Jahr alt
- Inhaber wollen sich mit Mitte 60 zur Ruhe setzen



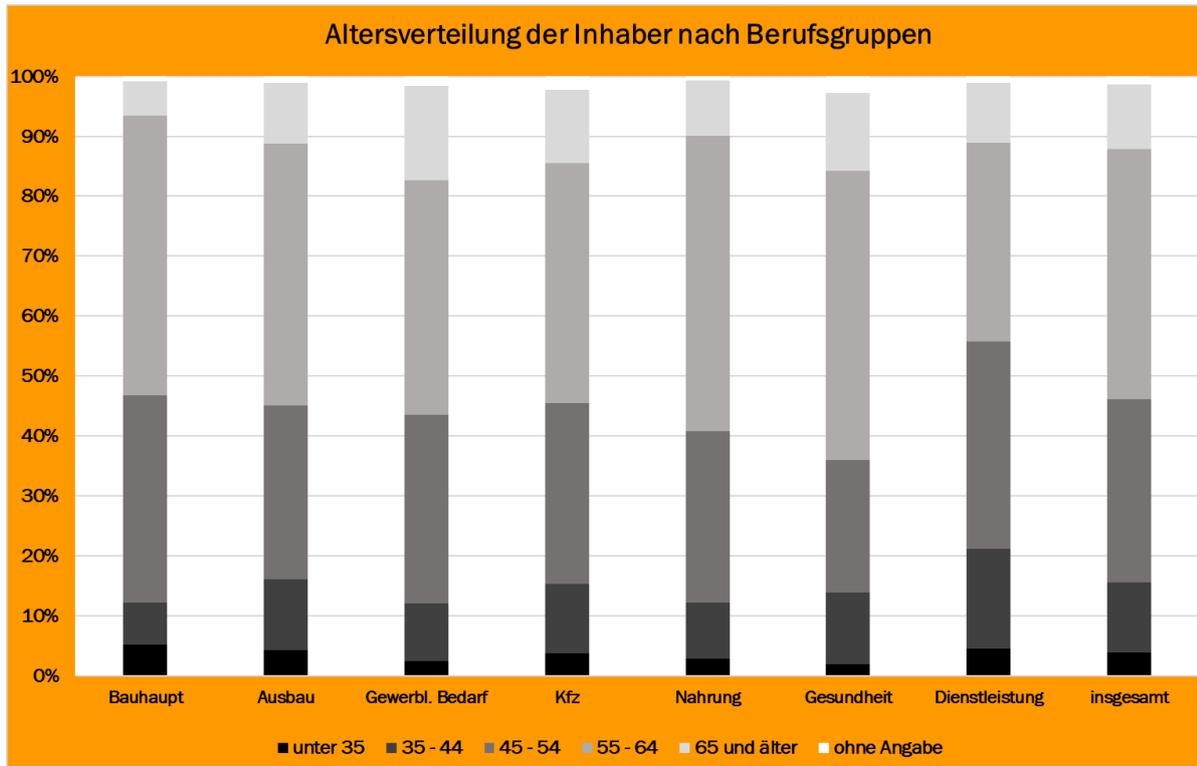
Im Durchschnitt waren die Inhaber der befragten Betriebe rund 54 Jahre alt. Zwischen den einzelnen Berufsgruppen gab es kaum Unterschiede. Mit im Durchschnitt 52,5 Jahren etwas jünger waren die Dienstleistungshandwerker. Mit gut 55 Jahren waren die Inhaber der Betriebe aus dem Gesundheitshandwerk und dem Handwerk für den gewerblichen Bedarf etwas älter als der Durchschnitt.

Unternehmer, die in zwei Jahren übergeben oder schließen wollten, waren im Schnitt 64 Jahre alt. Wer in den nächsten fünf Jahren übergeben wollte, war 60 Jahre alt, wer innerhalb desselben Zeitraums schließen wollte, zwei Jahre älter.



Die Altersverteilung aller Betriebsinhaber zeigt den Schwerpunkt bei den geburtenstarken Jahrgängen. So waren nur vier Prozent der Inhaber unter 35 Jahre alt. Knapp jeder achte (12%) war zwischen 35 und 44 Jahre alt, knapp jeder dritte (31%) zwischen 45 und 54 Jahre. Zwei von fünf Inhaber (42%) zählten mindestens 55 Jahre, aber weniger als 65. Über 65 Jahre alt, und damit im klassischen „Rentenalter“, war gut jeder

zehnte Inhaber (11%). Lediglich im Dienstleistungsbereich hatten die 45- bis 54-Jährigen den höchsten Anteil. In den übrigen Gruppen lag der Schwerpunkt auf den 55- bis 64-Jährigen.

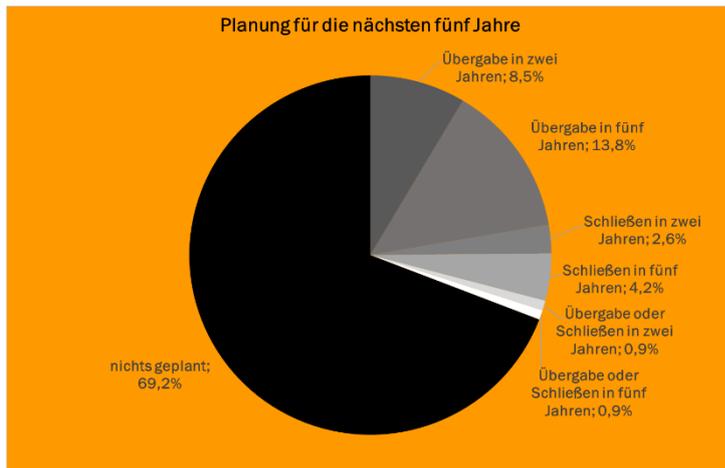


Zu berücksichtigen ist allerdings, dass diese Werte im Rahmen einer Panelumfrage ermittelt wurden. Betriebe wurden also für die Befragung im Rahmen des Konjunkturberichts ausgewählt und regelmäßig wieder befragt, bis der Betrieb durch Widerruf oder Aufgabe aus dem Panel ausscheidet. Neue Betriebe werden erst bei Bedarf nachgezogen. Damit sind Existenzgründer und junge Betriebe im Panel unterrepräsentiert und die ermittelten Werte möglicherweise etwas zu hoch angesetzt. Nach einer Auswertung der Handwerksrollen im Jahr 2015 war damals in den zulassungspflichtigen Handwerken jeder zweite Inhaber über 50 Jahre alt. Da ein großer Teil der Handwerker aus den geburtenstarken Jahrgängen stammt, wird sich die Altersverteilung in den letzten Jahren weiter nach rechts bewegt haben. Insofern scheint die Aussage, dass rund jeder zweite Betriebsinhaber älter als 55 Jahre ist, dennoch durchaus plausibel.

Frage: Beabsichtigen Sie, Ihren Betrieb in nächster Zeit an einen Nachfolger zu übergeben oder zu schließen?

- 23.000 Betriebe werden voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren übergeben oder geschlossen
- Die Übergabe wird klar einer Schließung vorgezogen

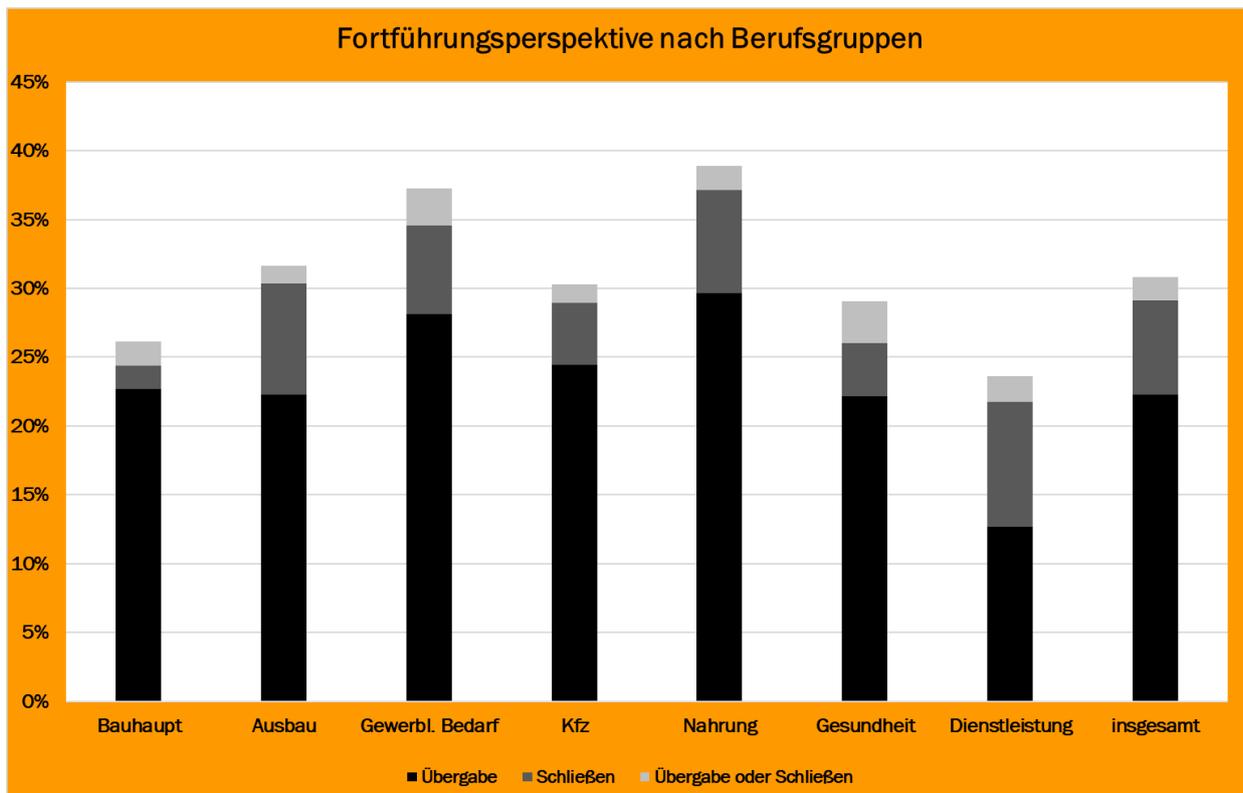
Knapp jeder dritte Inhaber (31%) beabsichtigte, seinen Betrieb innerhalb der nächsten fünf Jahre zu übergeben oder zu schließen. Bei knapp jedem achten (12%) war schon innerhalb von zwei Jahren eine Nachfolgerentscheidung geplant. Unterschiede zwischen den Branchengruppen waren zwar vorhanden, aber nicht groß.



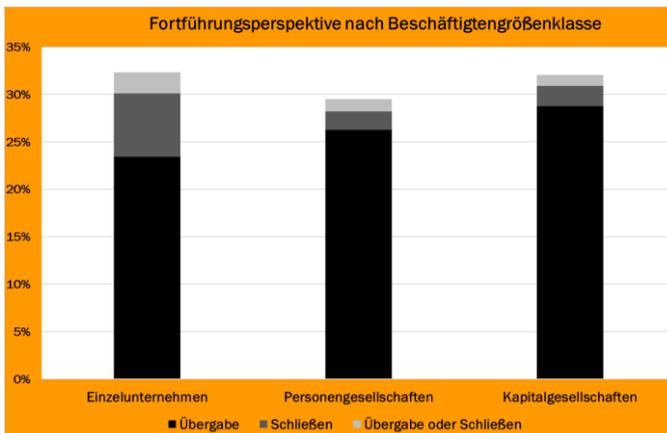
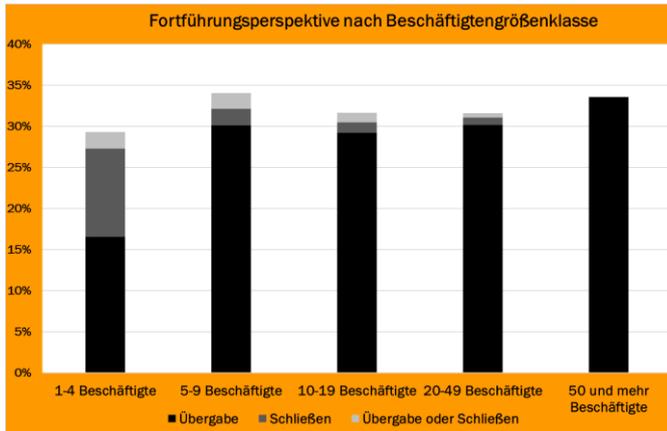
Die größten Veränderungen werden in den nächsten fünf Jahren beim Nahrungsmittelhandwerk und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf anstehen, wo bei 38 bzw. 37 Prozent der Betriebe eine Übergabe oder Schließung geplant ist. Ausbau, Kfz- und Gesundheitsgewerbe lagen mit rund 30 Prozent im Durchschnitt des Handwerks. Im Bauhauptgewerbe und bei den persönlichen Dienstleistungsbetrieben wurden mit

rund einem Viertel unterdurchschnittlich viele Nachfolgen oder Schließungen beabsichtigt. Vor allem bei den Dienstleistern waren die Inhaber auch etwas jünger.

Auch in der Zwei-Jahres-Frist waren die Anteile zu übergebender oder zu schließender Betriebe beim Nahrungsmittelhandwerk und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit 16 bzw. 14 Prozent am höchsten. Am niedrigsten war der Anteil mit zehn Prozent in den Bauhaupt- und Ausbauhandwerken. Das könnte auch mit der guten Baukonjunktur zusammenhängen. Die übrigen drei Gewerkegruppen (Kfz, Gesundheit, Dienstleistung) lagen im Durchschnitt des Handwerks.



Die Übergabe stand klar im Fokus der Inhaber: 22 Prozent der Inhaber planten innerhalb der nächsten fünf Jahre zu übergeben, nur sieben Prozent wollten schließen. Zwei Prozent waren zwischen Übergabe und Schließung unentschieden. Mit einer Schließung planten fast ausschließlich Kleinstbetriebe mit bis zu vier



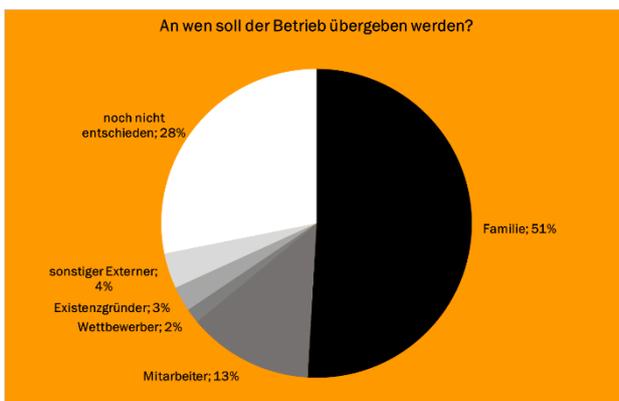
nach dem Wunsch der jetzigen Eigentümer in den nächsten fünf Jahren übergeben werden, 5.000 geschlossen. Rund 1.000 Inhaber können sich beides vorstellen. Bei 9.000 Betrieben soll nach den Absichten der Inhaber die Übergabe oder Schließung schon in maximal zwei Jahren stattfinden.

Beschäftigten. Dort wollte jeder neunte (11%) schließen, in den übrigen Größenklassen lag der Anteil bei maximal zwei Prozent und nahm mit zunehmender Betriebsgröße ab. Dazu passt, dass Schließungen etwas häufiger bei den persönlichen Dienstleistern und dem Ausbauhandwerk als Plan genannt wurden. Dort waren die Betriebsgrößen im Durchschnitt kleiner. Dagegen hatte die Rechtsform praktisch keinen Einfluss auf die Nachfolgeentscheidung.

Rechnet man diese Ergebnisse mit den Angaben der Handwerkszählung 2017 hoch, die vor allem die wirtschaftlich aktiveren Betriebe enthält, gibt es in den nächsten fünf Jahren ein Potenzial von 23.000 Betrieben, die entweder übergeben oder geschlossen werden und dann - in welcher Form auch immer - ersetzt werden müssen. 17.000 Betriebe sollen

Frage: An wen soll Ihr Betrieb übergeben werden? (nur Betriebe, die in zwei oder fünf Jahren übergeben wollen)

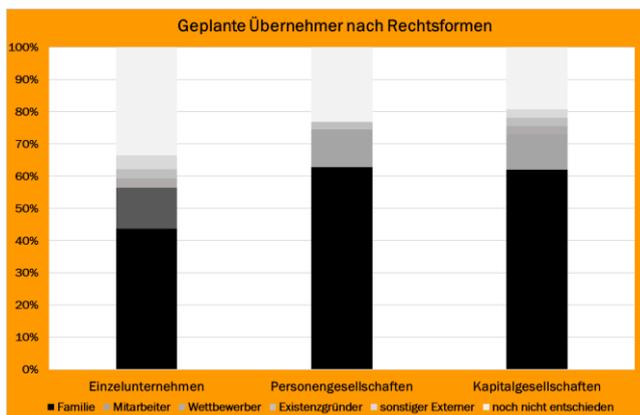
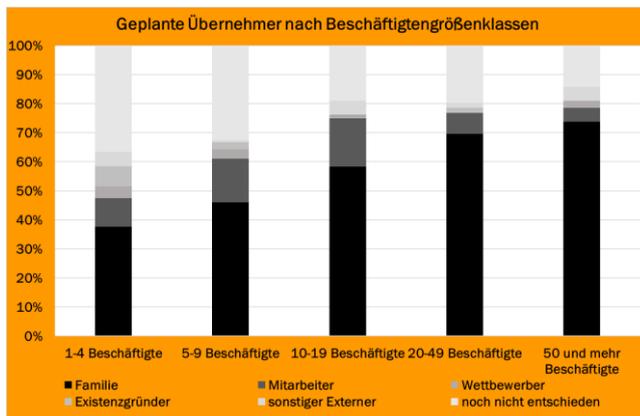
- Jede zweite Übergabe soll innerhalb der Familie stattfinden
- Kleinere Betriebe häufig noch unentschieden



Der große Wunsch war die innerfamiliäre Übergabe. Rund die Hälfte der Befragten (51%), die in den nächsten Jahren eine Übergabe planten, wollten an ein Familienmitglied übergeben. 13 Prozent wollten ihren Betrieb an einen Mitarbeiter übergeben. Sonstige Externe (4%), Existenzgründer (3%) oder Wettbewerber (1,5%) kamen weniger in Betracht. Gut jeder vierte Betrieb (28%) hatte sich noch nicht entschieden.

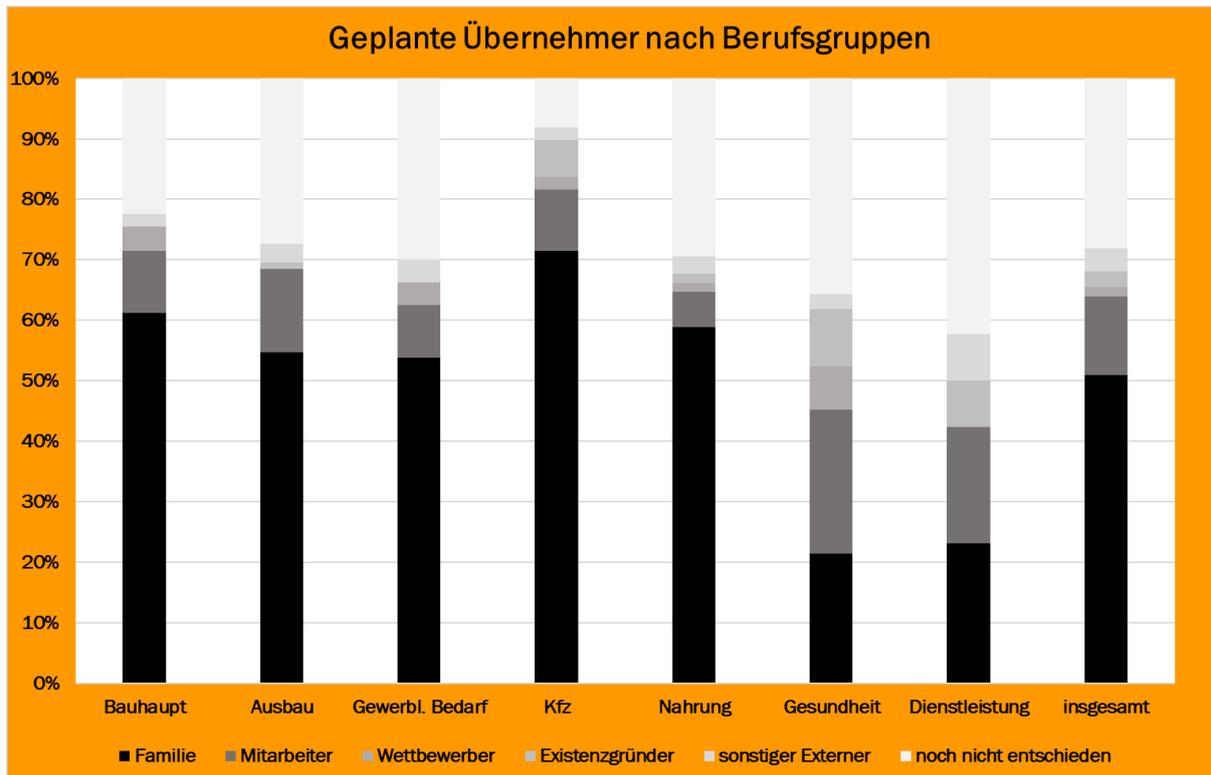
An wen die Altinhaber übergeben wollten, hing stark von der Betriebsgröße ab. Je größer der Betrieb, desto eher stand eine familieninterne Lösung im Raum. So planten drei von vier Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitenden, dass der Betrieb innerhalb der Familie bleibt, bei den Kleinstbetrieben mit bis zu vier tätigen

Personen nur 38 Prozent. Eine Übernahme durch Mitarbeiter wurde am ehesten bei mittelgroßen Betrieben zwischen fünf und 19 tätigen Personen in Betracht gezogen. Der Verkauf an Existenzgründer oder an Wettbewerber wurde am ehesten bei Kleinbetrieben angedacht. In dieser Gruppe wollten sieben Prozent der Inhaber an Existenzgründer bzw. vier Prozent an Wettbewerber verkaufen, was weit über den Durchschnitt von drei bzw. 1,5 Prozent lag. Vor allem bei Existenzgründern lag das vermutlich an den Finanzierungsmöglichkeiten. Den hohen Kaufpreis für größere Betriebe könnten Existenzgründer vielleicht nicht aufbringen. Grundsätzlich galt: Je größer der Betrieb, desto eher haben sich die Inhaber Gedanken gemacht, an wen sie übergeben wollen. So waren nur 14 Prozent der Großbetriebe noch nicht entschieden, aber mehr als ein Drittel der Kleinbetriebe (37%). Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Rechtsformen: Gesellschaften, egal ob Personen- oder Kapitalgesellschaften, sollen in der Familie bleiben. Während über 60 Prozent der Gesellschaften an einen Familienangehörigen übergeben wollten, waren es bei Einzelunternehmen nur rund 44 Prozent. Zudem stand bei Gesellschaften häufiger schon fest, an wen übergeben wird: Nur bei jeder fünften Kapitalgesellschaft (19%) war die Frage noch offen, genauso bei knapp jeder vierten Personengesellschaft (23%), aber bei jedem dritten Einzelunternehmen.



Vor allem mit der Betriebsgröße erklärte sich das Übergabeverhalten in den Branchengruppen. In den Gruppen mit hohem Anteil an größeren Betrieben wurde überdurchschnittlich häufig eine Übergabe innerhalb der Familie geplant, beispielsweise im Kfz-Gewerbe (71%), im Bauhauptgewerbe (61%) oder im Nahrungsmittelgewerbe (59%). Im kleinteiligeren Gesundheitsgewerbe oder bei den persönlichen Dienstleistern lag der Anteil nur bei 21 bzw. 23 Prozent. Dort wurde überdurchschnittlich häufig an eine Übergabe an Mitarbeiter nachgedacht (24 bzw. 19%). Der Anteil geplanter Übergaben an Wettbewerber oder Existenzgründer lag überall im einstelligen Prozentbereich. Wettbewerber spielten überdurchschnittlich oft im Gesundheitsgewerbe (7%), im Bauhauptgewerbe (4%) und beim Handwerk für den gewerblichen Bedarf (4%) eine Rolle. Existenzgründer haben vor allem Chancen im Gesundheitsgewerbe (9,5%), bei den persönlichen Dienstleistern (8%) und im Kfz-Gewerbe (6%), wobei dort vermutlich eher kleinere freie Werkstätten gemeint waren. Am häufigsten noch nicht entschieden waren wiederum die kleinteiligen persönlichen Dienstleister (42%) und das Gesundheitsgewerbe (36%). Demgegenüber hatten sich im Kfz-Gewerbe mit acht Prozent nur ein sehr kleiner Teil der Betriebe noch nicht festgelegt.

Am häufigsten noch nicht entschieden waren wiederum die kleinteiligen persönlichen Dienstleister (42%) und das Gesundheitsgewerbe (36%). Demgegenüber hatten sich im Kfz-Gewerbe mit acht Prozent nur ein sehr kleiner Teil der Betriebe noch nicht festgelegt.



Frage: Welche sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen bei der Betriebsübergabe? (nur Betriebe, die in zwei oder fünf Jahren übergeben wollen)

- **Größte Herausforderungen sind die Suche nach einem geeigneten Nachfolger und die Steuern**

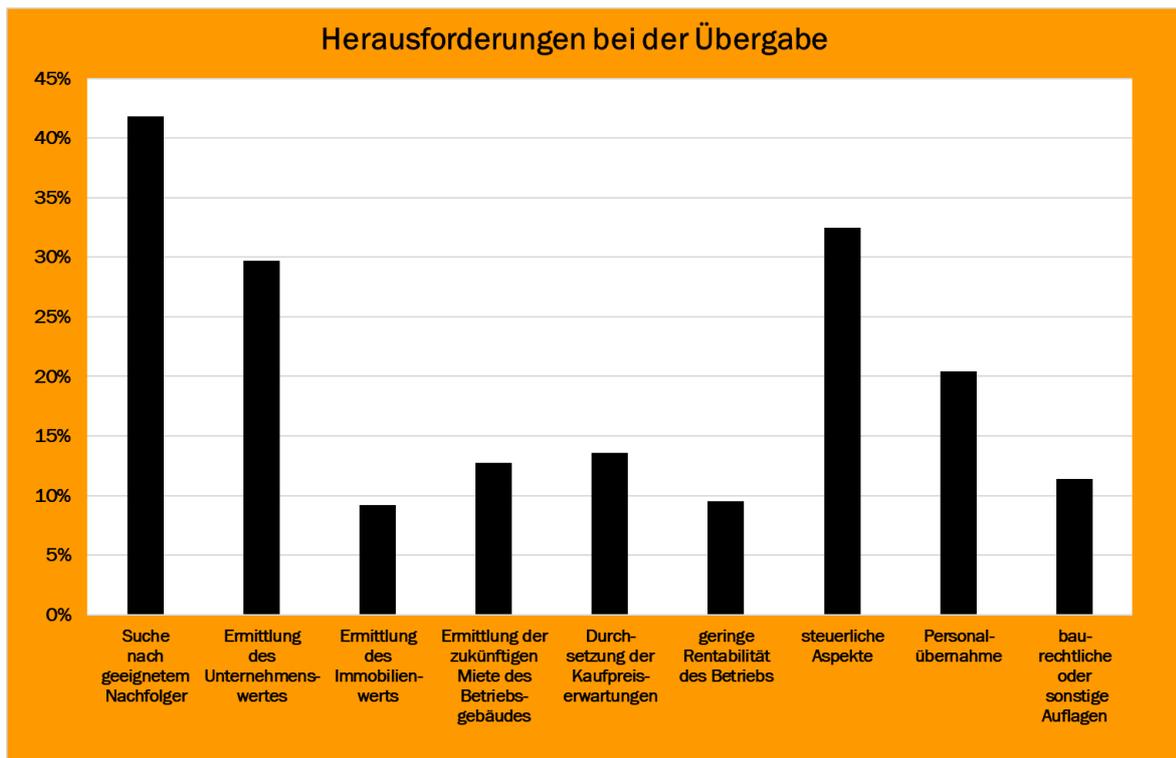
Hauptausforderung blieb die Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Diesen Punkt nannten 42 Prozent der Betriebe, die übergeben wollten. Besonders häufig kam dieser Punkt im Gesundheitsgewerbe auf, wo 57 Prozent auf die Schwierigkeit geeignete Nachfolger zu finden hinwies. Ähnlich häufig betroffen waren die Dienstleistungshandwerke (50%) und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (46%). Am anderen Ende standen die Kfz-Betriebe, wo nur jeder vierte dies als Herausforderung sah (27%). Zudem besonders betroffen waren Kleinstunternehmen mit bis zu vier tätigen Personen (61%).

An zweiter Stelle standen steuerliche Aspekte mit einer Nennung von einem Drittel der Betriebe (33%). Überdurchschnittlich häufig wurde dieser Aspekt vom Nahrungsmittelhandwerk (40%) sowie von Betrieben aus dem Bauhauptgewerbe genannt (39%), am wenigsten vom Gesundheitsgewerbe (19%). Zudem galt mit einer Ausnahme: Je größer der Betrieb, desto eher die Nennung: Von den Kleinstbetrieben nannten nur 23 Prozent die Steuer als Herausforderung, von den großen Betrieben zwischen 20 und 49 tätigen Personen jedoch 41 Prozent. Bei den Großbetrieben ab 50 tätigen Personen lag der Anteil mit 31 Prozent wieder geringer. In Bezug auf die Rechtsform waren Einzelunternehmen mit 37 Prozent weitaus häufiger betroffen als Personen- (23%) oder Kapitalgesellschaften (27%).

Knapp jeder dritte Betrieb (30%) sah die Ermittlung des Unternehmenswerts als Herausforderung. Am häufigsten wurde dieser Aspekt von den Gesundheitshandwerkern (36%) genannt, am seltensten von den Nahrungsmittelhandwerkern (13%). Rechtsform und Größe, mit Ausnahme einer sehr geringen Nennung bei ganz großen Betrieben (17%), hatten keinen Einfluss.

Rund jeder fünfte Betrieb (20%) empfand die Personalübernahme als problematisch. Nicht verwunderlich, spielte dieser Aspekt erst ab einer gewissen Betriebsgröße eine Rolle. So nannten nur 10 Prozent der Kleinstbetriebe diesen Aspekt, aber gut ein Viertel der Betriebe zwischen fünf und 49 tätigen Personen und gar 31 Prozent der Großbetriebe. Besonders betroffen waren demnach auch diejenigen Gruppen, in denen sich größere Betriebe befanden, so das Bauhauptgewerbe (27%), das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (28%) aber auch das Gesundheitsgewerbe (29%). Die Rechtsform hatte keinen Einfluss.

14 Prozent der Betriebe nannten die Durchsetzung der Kaufpreisforderung eine besondere Herausforderung. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen lagen hier nahe beieinander. Auch Größenklassen und Rechtsformen hatten kaum Einfluss.



Ungefähr gleichauf mit 13 Prozent Nennung lag die Ermittlung der zukünftigen Miete der Betriebsgebäude. Am ehesten betraf dies Kfz- und Dienstleistungsbetriebe mit rund 19 Prozent Nennung, dagegen kaum den Gewerblichen Bedarf (5%) und das Gesundheitsgewerbe (2%). Ganz große Betriebe waren zudem kaum betroffen (5%). Ansonsten hatte die Betriebsgröße, genauso wie die Rechtsform, keinen Einfluss.

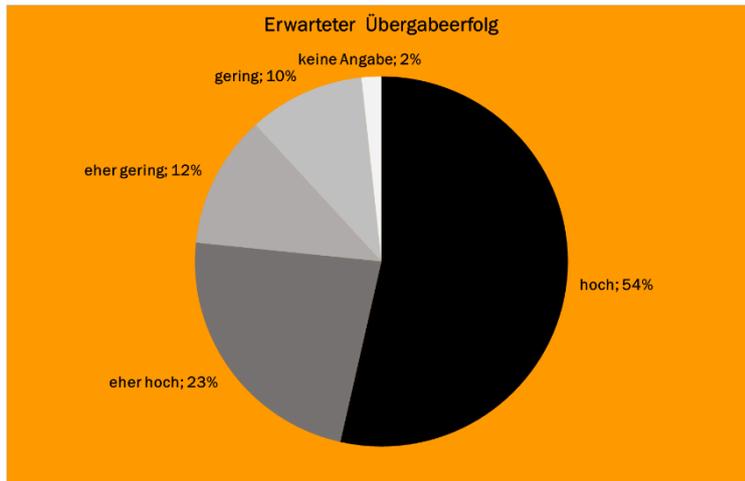
Baurechtliche oder sonstige Auflagen beklagte knapp jeder neunte übergabewillige Betrieb. Besonders betroffen zeigten sich das Nahrungsmittelgewerbe (23%) und das Kfz-Gewerbe (20%), am wenigsten das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (9%) und die Dienstleistungshandwerke (8%). Tendenziell eher betroffen waren Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Die Größe hatte keinen Einfluss.

Mit zehn Prozent der Nennungen an zweitletzter Stelle stand die geringe Rentabilität des Betriebs, die vor allem im Nahrungsmittelhandwerk ein Problem darstellte (25%). Kaum betroffen waren, dank der guten Baukonjunktur Bauhaupt- und Ausbaugewerbe mit acht bzw. fünf Prozent. Größe und Rechtsform hatten keinen Einfluss.

An letzter Stelle stand die Ermittlung des Immobilienwertes, den nur neun Prozent der Betriebe als Herausforderung sahen. Überdurchschnittlich häufig war das Gesundheitsgewerbe betroffen (17%), oder auch mittelgroße Betriebe zwischen fünf und 19 Beschäftigten (11%), zudem etwas häufiger Einzelunternehmen.

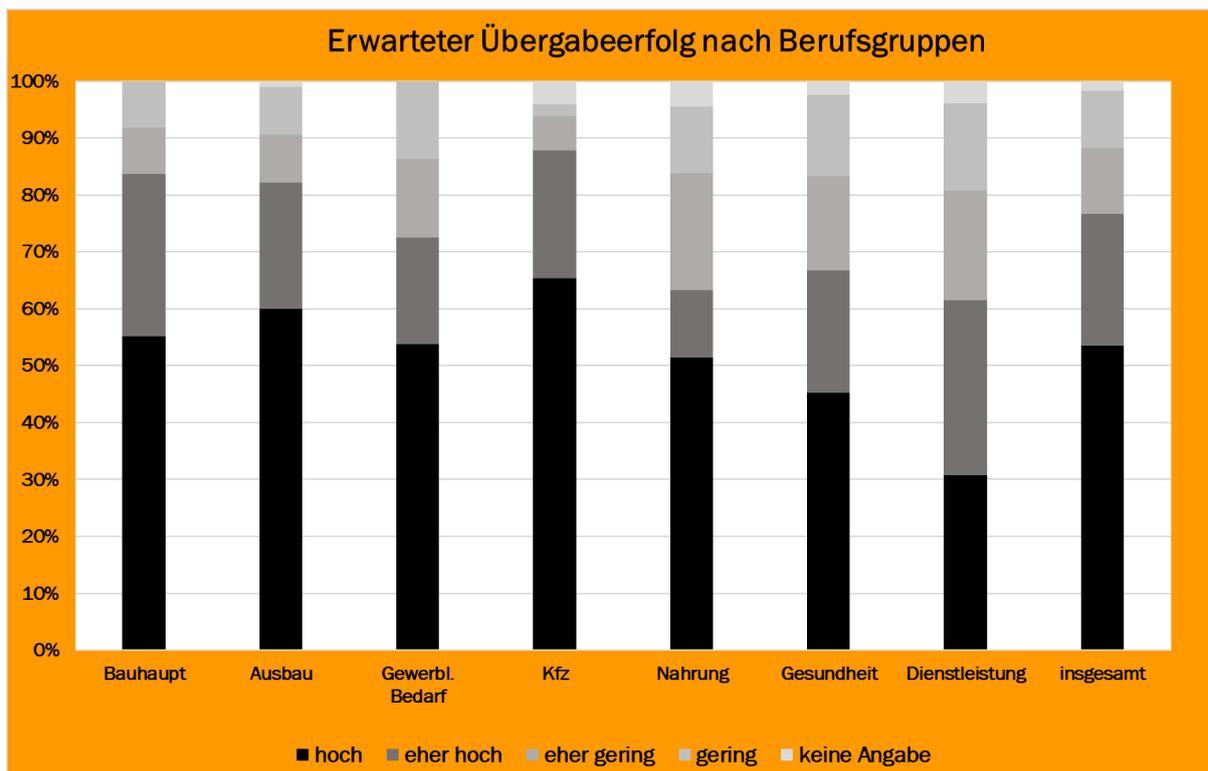
Frage: Wie bewerten Sie für Ihren Betrieb die Erfolgswahrscheinlichkeit einer zukünftigen Betriebsübergabe? (nur Betriebe, die in zwei oder fünf Jahren übergeben wollen)

- Die Mehrheit geht von einem hohen Erfolg der eigenen Übergabe aus

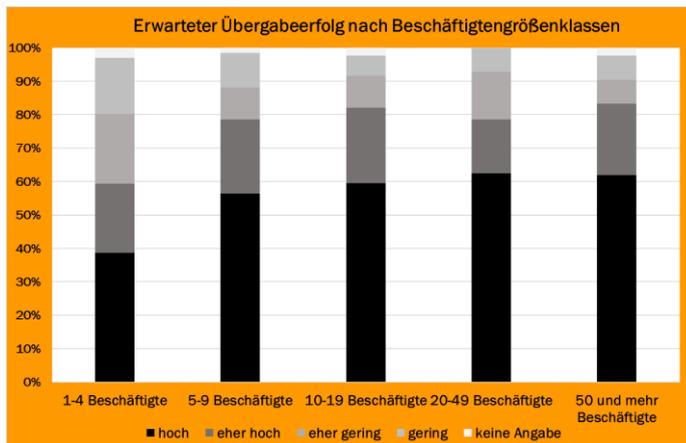


Die Betriebe waren sehr optimistisch, was die eigene Betriebsübergabe anging. Gut die Hälfte der Betriebe (54%) ging von einer hohen Erfolgswahrscheinlichkeit aus, ein knappes Viertel (23%) von einer eher hohen. Jeder achte Betrieb (12%) bewertete den Erfolg seiner zukünftigen Übergabe als eher niedrig, nur jeder zehnte als niedrig.

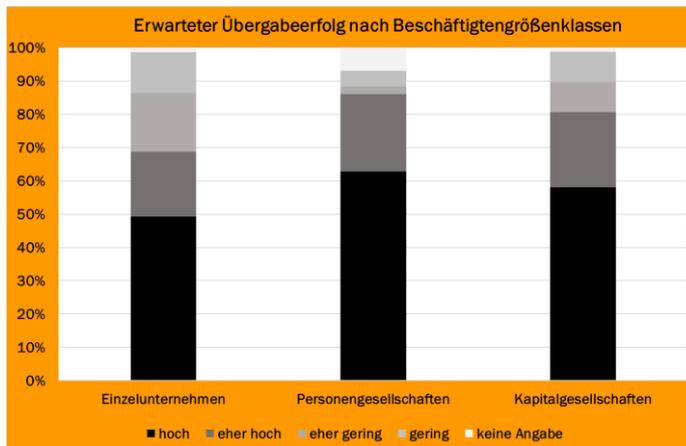
Trotz dieser recht klaren Aussage für das Gesamthandwerk gab es zwischen den einzelnen Gruppen deutliche Unterschiede. Besonders optimistisch beurteilten das Kfz-Gewerbe mit 88 Prozent „hoch“ oder „eher hoch“-Einschätzungen, das Bauhaupt- (84%) und das Ausbaugewerbe (82%) den Erfolg einer zukünftigen Übergabe. Auch beim gewerblichen Bedarf war Optimismus zu spüren (73%). Etwas zurückhaltender waren



die konsumnahen Gruppen Gesundheit (67%), Nahrungsmittel (63%) und das Dienstleistungsgewerbe (62%).



Je größer die Betriebe waren, desto optimistischer waren sie tendenziell. Und: Je größer sie waren, desto seltener wurde „gering“ geantwortet. Vor allem Kleinstbetriebe mit bis zu vier tätigen Personen waren weniger optimistisch als der Rest. Hier antworteten 59 Prozent mit „hoch“ oder „eher hoch“, aber 37 Prozent mit „eher gering“ oder „gering“, während in den anderen Gruppen der „hoch“ / „eher hoch“-Anteil über 75% lag.



Bei der Auswertung nach Rechtsformen zeigte sich, dass Einzelunternehmen weniger optimistisch waren als Gesellschaften. Bei den Einzelunternehmen gaben 69 Prozent der Betriebe eine (eher) hohe Erfolgswahrscheinlichkeit an, bei den Gesellschaften lag der Wert bei 81 Prozent (Kapitalgesellschaften) bzw. bei 86 Prozent (Personengesellschaften).